

Stellungnahme des Kreisarchivs Karlsruhe zur Neubenennung der EES Oberderdingen (12.3.2020)

Von der Schulkonferenz der Eduard-Spranger-Schule Oberderdingen wurden in der Sitzung vom 9.3.2020 zwei Vorschläge zur Neubenennung der Schule vorgelegt.

Bei beiden vorgeschlagenen Namensgebern handelt es sich um Personen der gehobenen bzw. höheren bürgerlichen Schicht jüdischen Glaubens, die im ausgehenden 19. Jahrhundert geboren wurden und Opfer des nationalsozialistischen Unrechtsregimes geworden sind. Beide widmeten sich schon früh dem Studium von Kindheit und Jugend, waren als Pädagogen tätig und schenkten Kindern ihr Leben bis in den Tod hinein. Beide, **Paula Fürst** und **Janusz Korczak**, gelten zurecht als herausragende Persönlichkeiten auf den Gebieten des Humanismus und der Pädagogik, nach denen bundesweit zahlreiche Schulen benannt wurden. Sichtbarer Ausdruck der Verehrung Korczaks ist die Statue „Janusz Korczak und die Kinder“ auf dem Janusz Korczak Square , Yad Vashem, Jerusalem.

Während über Janusz Korczak allein in der Badischen Landesbibliothek weit über 100 Einträge (Publikationen, Aufsätze etc.) von ihm selbst und über ihn existieren, ist die Quellenlage bei Paula Fürst wesentlich dürftiger, so dass hier einige Webseiten zu Rate gezogen wurden. Im aktuellen Wikipedia Eintrag wird in der Literatur auf die „vergessene Montessoripädagogin“ Paula Fürst verwiesen und selbst in ihrer Heimatstadt Berlin werden anhand eines 2015 verlegten Stolpersteins kaum biografische Angaben gemacht.

Weitere Informationen

In der Publikation „Janusz Korczaks „schöpferisches Nichtwissen“ vom Kind“ wird in Kapitel 2 („Eine pointierte biografische Darstellung“) das beachtliche Lebenswerks Korczaks als Kinderarzt und Leiter eines Waisenhauses, als Hochschullehrer an Pädagogischen Hochschulen, als Sozialpolitiker, als Sachverständiger und Gutachter in Kinder- und Jugendstrafverfahren sowie als Autor und Schriftsteller deutlich. Korczaks Gesamtwerk umfasst in der deutschen Ausgabe 15 Bände zu jeweils rund 400 Seiten. Aufgrund der vollständigen Edition sämtlicher überlieferten Texte Korczaks darf – im Gegensatz zum Werk Eduard Sprangers – von einer sicheren Quellenlage ausgegangen werden. Die Gesamtausgabe umfasst eine historisch-kritische Betrachtung der polnischen und hebräischen Quellen, einen ausführlichen wissenschaftlichen Apparat sowie weitere Erläuterungen zu dessen Arbeit.

Bei Eduard Spranger hatte erst die kritische Gesamtbetrachtung seines vollständigen schriftlichen Werks in der jüngeren Zeit zur Aufdeckung dessen völkischen und rassistischen Gedankenguts geführt.

Neben der außergewöhnlichen Gesamtleistung Korczaks für sozial benachteiligte Kinder, die ihn zusammen mit seinen Waisenkindern in den Tod führte, wird von dem Sozialpädagogen und Erziehungswissenschaftler Michael Langhanky auch auf einige „Unschärfen“ in der Biografie Korczaks verwiesen. Langhanky benennt hier das unklare Geburtsjahr Korczaks (1878 oder 1879), seine angeblich unklare persönliche Stellung als polnischer Jude zum polnischen Staat (der Vater Korczaks galt als assimiliertes Jude in der polnischen Oberschicht) sowie seine scheinbar unklare Profession (Pädagoge, Schriftsteller, Arzt). Diese Unklarheiten werden von Langhanky im gleichen Beitrag jedoch nicht weiterverfolgt. Viel wichtiger sind ihm die Feststellungen, dass Korczaks Werk scheinbar keiner geordneten pädagogischen Theorie folgt, sondern eine über Jahrzehnte hinweg erfolgte Ansammlung von Beobachtungen ist. Durch diese höchst „*persönlich gefärbten Reflexionen*“ werden Pädagogen immer wieder neu ermuntert, die „*eigene Theorie und Praxis zu überprüfen*“ (Langhanky, S. 34).

Neben der sicheren Quellenlage war dem Kreisarchiv wichtig, dass sich Korczak von den bekannten Reformpädagogen wie Maria Montessori unterscheidet, nach deren Theorie sich Paula Fürst verschrieben hatte. Hier sah das Kreisarchiv eine zu starke Verengung der in Oberderdingen geübten Pädagogik in Richtung der Montessoripädagogik. Korczaks Abkehr von der stark teleologischen Ausprägung (Endzustände werden im vorausbestimmt) dieser Reformgedanken Montessoris, entspricht dem Ideal, dass jedes Kind eine individuelle Förderung benötigt. Das Fehlen einer Methodenschrift bei Korczak beschreibt auch Jürgen Oelkers (in: Der Blick ins Freie, S. 157-158), in dem er diesem eine Sonderstellung in der Pädagogik einräumt. In der individuellen Förderung des Kindes bei Korczak kann eine Übereinstimmung mit dem Leitbild der Schule festgestellt werden.

Herangezogene Literatur zu Korczak in Auswahl:

Friedhelm Beiner: Janusz Korczak. Themen seines Lebens. Eine Werkbiografie, Gütersloh 2011 (112 A 10668); Rosemarie Godel-Gaßner, Sabine Krehl (Hrsg.): Kinder sind auch (nur) Menschen. Janusz Korczak und seine Pädagogik der Achtung. Eine Einführung, Jena 2011 (112 A 12155); Kinder, Kindheiten und Kindheitsforschung, hrsg. v. Michael Kirchner, Sabine Andresen und Kristina Schierbaum (Beiträge zur Kindheitsforschung, Band 11): Janusz Korczaks „schöpferisches Nichtwissen“ vom Kind, Wiesbaden 2018 (119 A 5578); Ferdinand Klein: Mit Janusz Korczak Inklusion gestalten, Göttingen 2018 (119 A 13807); Siegfried Steiger, Agnieszka Maluga, Ulrich Bartosch (Hrsg.): Der Blick ins Freie. Im Diskurs mit Janusz Korczak, Bad Heilbrunn 2017 (118 A 3974); Sigurd Hebestreit: Janusz Korczak. Leben – Werk – Praxis. Ein Studienbuch, Weinheim/Basel 2017 (117 A 5871); Michael Langhanky: Auf der Suche nach einem anderen Wir. Kleine Narrative zu einer kritischen Sozialen Arbeit. Hrsg. v. Michael Kirchner, Timm Kunstreich und Barbara Rose, Weinheim/Basel 2017 (117 A 930)

Bernd Breitkopf
12.3.2020